

VILLA STUCKI

Das Jahr der Freiwilligen

Escuela Latinoamericana: eine Erfolgsgeschichte dank freiwilliger Arbeit.

Alles begann 1997 mit 16 Kindern. Heute sind es 82, mehrheitlich binational (90%). Der ausländische Elternteil stammt aus 15 Ländern. Die rasche Entwicklung der Escuela Latinoamericana de Berna (ELB) wäre ohne das ehrenamtliche Engagement nicht möglich gewesen. Freiwilligen leisten etwa 80% der gesamten Arbeit. Seit 1998 findet der Unterricht in der Villa Stucki statt.

«Dieses Projekt ist eine Bereicherung. Ich wollte, dass unsere Kinder der lateinamerikanischen Bruderschaft, jenseits ihrer anderen Heimat, hier erleben», sagt die seit 14 Jahren Bolivianerin Liliana Friedli Gumucio.

Die Anerkennung der eigenen Sprache und Kultur war auch für Monika Kammermann Rodríguez der Impuls sich als Freiwillige zu engagieren. Die gebürtige Peruanerin ist seit der Gründung der

«Da kann ich nur zuhören und sie ermutigen», betont sie.

Schweizer Eltern engagieren sich hier Seite an Seite der Lateinamerikaner. Nicole Pécaut ist eine von ihnen. Sie lebte mit ihrer Familie in Nicaragua. «Damit unsere Tochter Mirjam das Spanisch nicht vergisst, haben wir sie nach unserer Rückkehr in der ELB angemeldet». Seit 6 Jahren betreut Nicole die Website der ELB. «Es freut mich, dass ich hier meine professionelle Arbeit optimal einbringen kann, und dass ich die Möglichkeit habe, eine Sache zu unterstützen, die mir am Herzen liegt».

Auch die Schweizerin Ruth Calderón engagiert sich mit Leib und Seele. Seit 1998 arbeitet sie in der einen oder anderen Weise mit. «Als Mutter zweier Söhne lebe ich in einer binationalen Familie. Als Pädagogin faszinieren mich auch die Möglichkeiten der bikulturellen Erziehung», erklärt sie. «Diese Kinder kennen von klein auf verschiedene Welten, Realitäten und Wertsysteme. Deshalb ist es wichtig, dass sie einen positiven Umgang mit ihrer Zwei- und Mehr-



ELB aktiv, sei es als Vorstandmitglied, als Vertreterin zu der Erziehungsdirektion des Kantons, als Kontaktperson mit anderen Institutionen oder als Beraterin. Oft erhält sie Anrufen außerhalb der Bürozeiten. Dabei geht nicht alles um die ELB, sondern um Fragen wie, wo das nächste Fiesta Latina stattfindet. Andere erzählen über Ehe- oder Arbeitsprobleme.

sprachigkeit erleben, dass sie gegenseitigen Respekt vor dem Anderen und die Vielfalt der Kulturen schätzen lernen», fügt sie an.

Und der Peruaner Marko Vega, der die ELB hie und da seit 2005 unterstützt, ist überzeugt, dass ein solches Projekt nur mit Teamarbeit möglich ist, denn Einigkeit macht stark.

ROSA AMELIA FIERRO